

Entschuldigt den Lärm...

Nekane Txapartegi sitzt noch immer im Knast. Am 8. November wurde sie von Dielsdorf ins BGZ verlegt. Da wir sie nicht besuchen dürfen, machen wir Lärm um Nekane unsere Solidarität zu zeigen und um sie wissen zu lassen, dass sie nicht alleine kämpft. Infos zu Nekanes Fall findet ihr auf der Rückseite.



**Der
Kampf
geht
weiter!**

Borrokak aurrera dirau

**Freiheit für Nekane und alle politischen Gefangenen! Keine
Auslieferung an den Folterstaat Spanien!**

Seit dem 6. April 2016 sitzt Nekane Txapartegi in der Schweiz in Auslieferungshaft. Die Verhaftung erfolgte aufgrund eines europäischen Haftbefehls und eines spanischen Auslieferungsantrags. Nekane ist eine ehemalige Gemeinderätin des baskischen Dorfes Asteasu. Zudem war sie in verschiedenen linken Bewegungen aktiv und als Journalistin für verschiedene linke Zeitschriften tätig. Der spanische Staat klagte sie an, die ETA unterstützt zu haben. Diesem Schicksal fielen viele baskische, linke Personen im Zuge der spanischen Terrorismusbekämpfung zum Opfer.

Nekane wurde 1999 von der spanischen, paramilitärischen Polizei Guardia Civil verhaftet. Während der berüchtigten „Incomunicado-Haft“ (Haft ohne Kontakt zu Anwältin oder Anwalt) wurde sie massiv gefoltert und vergewaltigt. Unter dieser gezielten Folter legte sie ein Geständnis ab. Ihre Anzeige gegen ihre Folterer, die sie auch identifizieren konnte, wurde von der Justiz – wie in Spanien in solchen Fällen leider üblich – unter den Teppich gekehrt und deren Untersuchungen eingestellt. 2007 flüchtete Nekane aus Spanien. Im gleichen Jahr wurde sie aufgrund ihres unter Folter geäußerten Geständnisses verurteilt. Neben der ETA-Unterstützung liegen keine strafrechtlichen Verurteilungen Nekanes vor.

Obwohl die Folter und Vergewaltigung, welche sie in den spanischen Knästen erleiden musste, ausserordentlich gut dokumentiert sind, will nun der Schweizer Justizapparat dem spanischen Auslieferungsgesuch nachkommen. Die Schweiz verstösst damit gegen die UNO-Antifolterkonvention.

Der Fall scheint der Schweiz ein zu heisses Eisen zu sein. Lieber werden klare Beweise, welche die Folter in den spanischen Knästen belegen, ignoriert, als dass wegen einer unliebsamen politischen Aktivistin die guten Beziehungen zum spanischen Staat aufs Spiel gesetzt würden. Lieber wird internationales Recht, welches Folter als Asylgrund anerkennt, missachtet, als dass zugegeben werden müsste, dass in einem EU-Staat gefoltert wird.

Doch Nekane lässt sich trotz mehrfacher Folter durch spanische Beamte und grobe Zuwiderhandlung gegen geltendes Recht durch den Schweizer Staat nicht unterkriegen. Dass Nekane noch immer eine kämpfende Aktivistin ist, zeigen ihre vielen Beiträge und Briefe aus dem Knast. Noch immer kämpft sie für ein unabhängiges Baskenland. Vor allem aber kämpft sie noch immer für eine solidarische Gesellschaft, welche fernab von Kapitalismus und Patriarchat funktioniert. In diesen Kämpfen unterstützen wir Nekane und fordern ihre sofortige Freilassung.